

Friedhof Melaten – Kleindenkmäler erklären Kulturlandschaft

Katharina Grünwald



Abb. 1: Blick auf die sogenannte „Millionenallee“ aus östlicher Richtung auf dem Melatenfriedhof in Köln-Lindenthal (Foto: Katharina Grünwald, 2020).

Kulturlandschaft begegnet uns, sobald wir aus der Tür treten. Selten fällt sie im Alltag auf, doch unsere Umgebung ist und wurde geprägt durch Menschen. Es gibt zentrale Orte, an denen Geschichte und ihre direkte Verflechtung mit unserer heutigen Kulturlandschaft deutlicher erkennbar sind als anderswo: Auf Friedhöfen. Gräber sind Kleindenkmäler an vorangegangene Generationen, Epochen

und Menschen. Diese Menschen haben unsere Städte, Dörfer, Landschaften und Umgebungen so geprägt, wie wir sie heute vorfinden.

Ein ideales Beispiel für die unmittelbare Verflechtung von Kulturlandschaft und Regionalgeschichte ist der altehrwürdige Friedhof Melaten in Köln-Lindenthal.

Im Folgenden werden vier Beispiele kulturlandschaftlicher Bedeutung von Gräbern als Kleindenkmäler beschrieben. Abschließend wird aufgezeigt, wieso die Darstellung der Verknüpfung von Geschichte und Kulturlandschaft auf dem LVR-Informationssystem KuLaDig besonders geeignet ist.

Kölns Erzbürger: Ferdinand Franz Wallraf

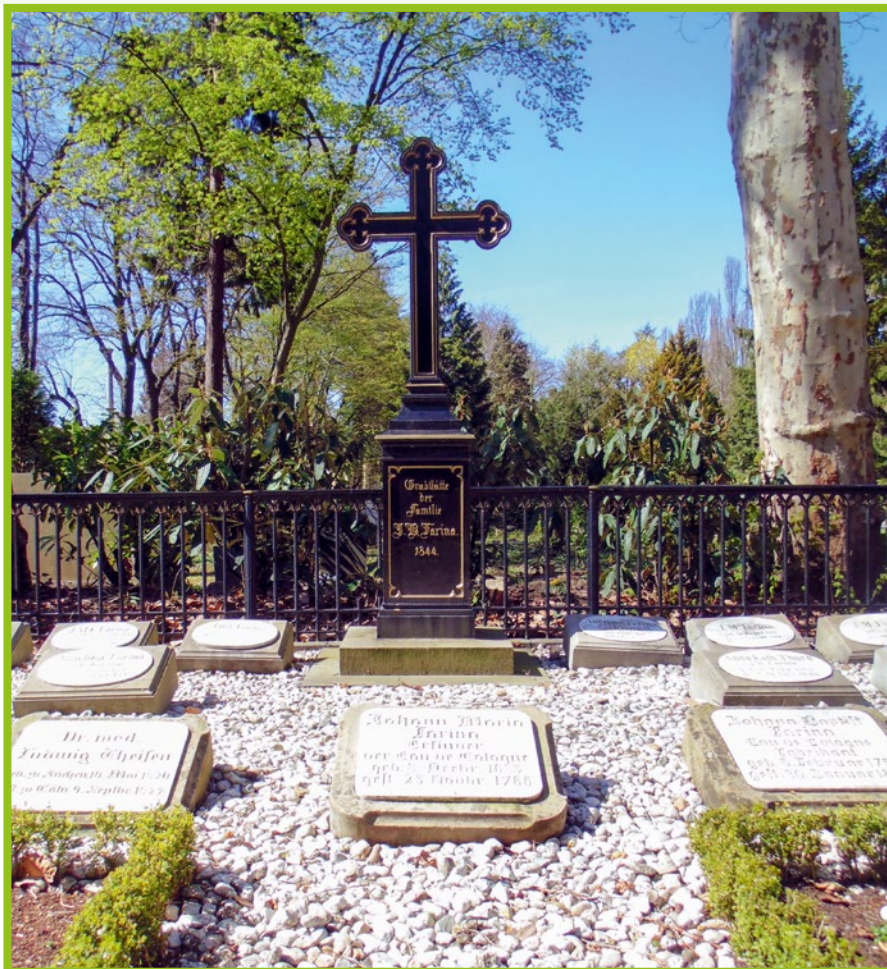
Das naheliegendste Beispiel für die Verflechtung von Grabstätten und lokaler Kulturlandschaft ist die Grabstätte von Ferdinand Franz Wallraf (1748-1824). Der Kölner, dem später der Ehrentitel „Erzbürger“ zugesprochen wurde, hatte sich zu Lebzeiten durch eine große Liebe zu seiner Heimatstadt und herausragende kulturpflegerische Tätigkeiten verdient gemacht. Noch heute gehen so zum Beispiel die Sammlungen des Kölner Stadtmuseums und des Wallraf-Richartz-Museum und Fondation Corboud auf Wallraf zurück. Bedeutende kulturelle Einrichtungen der Domstadt sind also eng und direkt mit dem Kleindenkmal

auf dem Friedhof Melaten verknüpft. Später wurde in dem Grab auch der Kölner Kaufmann und Museumsstifter Johann Heinrich Richartz (1795-1861) beigesetzt. Das ursprünglich liebevoll gestaltete Grabmal in prominenter Lage wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Heute erinnert nur ein schlichter Grabstein an die beiden Kulturstifter Kölns.¹

Mitbegründer der Deutschen Bank und Widerstand gegen das NS-Regime: Familie Deichmann

Ein beeindruckendes Beispiel einer einflussreichen Familie aus dem Raum Köln/Bonn stellt das Familiengrabmal der Deichmanns dar. Ihre Geschichte

beginnt mit Wilhelm Ludwig Deichmann (1798-1876), der in das in Köln ansässige Handels- und Bankhaus A. Schaafhausen einheiratete. Das Besondere zu damaliger Zeit: Er war Lutheraner, seine Frau Elisabeth „Lilla“ Schaafhausen (1811-1888) Katholikin. Später gründete er sein eigenes Bankhaus „Deichmann & Comp.“. Im damaligen Wohnsitz der Familie, im Palais Deichmann, wurde dann das Gründungskonzept der Deutschen Bank teilweise verfasst. Noch heute erinnert das imposante Deichmannhaus am Kölner Hauptbahnhof an diese Zeit. Wilhelm Ludwig hatte direkte Kontakte zu Alfred Krupp, das Sommerdomizil der Bankiers „Schloss Deichmannsau“ in Bonn-Rüngsdorf ist heute Sitz des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung.



Aus der Familie stammt auch Freya Gräfin von Moltke (1911-2012), eine geborene Deichmann. Sie war Kölnerin, Juristin und später in Verbindung mit ihrem Ehemann, Helmuth James Graf von Moltke (1907-1945), eine Widerstandskämpferin gegen den Nationalsozialismus. Sie beide engagierten sich im sogenannten Kreisauer Kreis. Ihr Mann stammte aus der Familie des preußischen Generalfeldmarschalls Moltke (1800-1891). Helmuth James Graf von Moltke wurde 1945 von den Nazis in Gefangenschaft gehängt.

Nicht nur materiell im Sinne der imposanten Gebäude und der Bankenhistorie ist die Familie Deichmann bis heute ein Begriff, sondern auch wegen ihres immateriellen Kampfes gegen das NS-Regime durch Freya von Moltke².

Abb. 2: Grabstätte der Destillateursfamilie Farina („Eau de Cologne“) auf dem Kölner Friedhof Melaten (Foto: Katharina Grünwald, 2020).



Abb. 3: Grabstätte des Kölner Karnevalisten Hans-Gert Kierdorf auf der sogenannten „Millionenallee“ auf dem Melatenfriedhof (Foto: Katharina Grünwald, 2020).

Begräbniskultur im Wandel: Freiherr von Seydlitz und Dirk Bach

Ein Beispiel für historische-kulturelle Hintergründe, die auf alten Friedhöfen zu finden sind, stellen die beiden Grabstätten von Florian Freiherr von Seydlitz-Kurbach (1777-1832) und von Dirk Bach (1961-2012) dar, die durch eine große Platane voneinander getrennt sind. Schon von weitem fällt dem Betrachter der massive Unterschied in der Grabgestaltung beider Personen auf. Florian Freiherr von Seydlitz-Kurbach war königlich-preußischer Generalmajor und als Adjutant von General Hans David Ludwig von Yorck (1759-1830) an der Initiierung der Befreiungskriege gegen Napoleon beteiligt. Sein Grab spiegelt sein Leben im Dienste des Militärs wider: ein monumentaler steinerner Zylinder, auf dem ein überlebensgroßer Helm und ein Schwert in einer Schwertscheide ruhen – die abgelegten Insignien eines Kriegers.

Direkt daneben: das schrill-bunte Grab des homosexuellen Komikers und Schauspielers Dirk Bach mit einem pinken Boulevardstern, einer pinken

Sitzbank und einem quietschgrünen Kunstrasenteppich, welcher mit zahlreichen Plastikfiguren versehen ist.

Dirk Bachs schillernde Persönlichkeit findet sich durch und durch in seinem Grab wieder. Jedoch war er für Köln sehr viel mehr als nur unterhaltsam: Er war leidenschaftlicher Theaterschauspieler und engagierte sich für Lesben und Schwule, für Amnesty International, PETA und im Kampf gegen AIDS und HIV.

Unterschiedlicher könnten Gräber nicht sein. Sie beide spiegeln den Zeitgeist der Epochen wider, in denen die beiden Männer gelebt haben. Beide Gräber sind Kleindenkmäler, die einen fundamental unterschiedlichen kulturellen Hintergrund zu verschiedenen Lebzeiten verkörpern.³

Wegbereiter der modernen Mobilität: Nicolaus August Otto

Das letzte Beispiel eines Kleindenkmals in Form eines Grabes weist sogar über die Bedeutung für die regionale Kulturlandschaft hinaus: Nicolaus August Otto (1832-1891) gründete im Jahr 1864 in Köln die weltweit erste Moto-

renfabrik N. A. Otto & Cie. Aus dieser sollte 1869/72 die Gasmotoren-Fabrik Deutz (die spätere Deutz AG) hervorgehen, die damals Gottlieb Daimler als technischen Direktor und Wilhelm Maybach als Leiter der Motorenkonstruktion engagierte. Nicolaus August Otto hat durch die bahnbrechende Erfindung des Viertaktverfahrens den Weg zu einer modernen Nutzung von Motoren für Automobile geebnet. Die Entwicklung, die mit ihm begann, revolutionierte die Mobilität der Menschen bis heute und die auf seinen Erkenntnissen basierendem massentauglichen Verbrennungsmotoren wurden 1936 zu seinen Ehren als „Ottomotoren“ betitelt. An Nicolaus August Otto erinnern in Köln unter anderem der Ottoplatz in Deutz sowie das sich dort befindliche Otto-Denkmal.⁴

KuLaDig – Vorteile der Darstellung von Kulturlandschaft

Die Informationsplattform KuLaDig ist für die Darstellung solcher komplexen Verstrickungen von Kleindenkmälern und (heutiger) Kulturlandschaft ideal geeignet. Für die Darstellung sind zwei Dimensionen wählbar: Einmal wird das Kleindenkmal in einer Hierarchieebene auf dem Friedhof Melaten in Köln-Lindenthal lokalisiert. Somit ist eindeutig auf der Karte zu erkennen, wo es sich exakt befindet und welches „Elternobjekt“ hierarchisch übergeordnet ist. Ein Beispiel dieser Hierarchisierung sieht folgendermaßen aus: Grabstätte von Nicolaus August Otto auf dem Melatenfriedhof – Friedhof Melaten – Stadtteil Köln-Lindenthal.

Die andere Dimension ist die der Gruppierung: Die „Doppelgrabstätte von Ferdinand Franz Wallraf und Johann Heinrich Richartz auf dem Melatenfriedhof“ ist der Gruppe „Spuren von Ferdinand Franz Wallraf in Köln“ zu-

geordnet. Unter dieser Gruppe sind Objekte der Kulturlandschaft versammelt, die mit Wallraf in Verbindung stehen, so wie das erwähnte Kölner Stadt-Museum oder das Wallraf-Richartz-Museum und Fondation Corboud in Altstadt-Nord. Gleichzeitig ist die Doppelgrabstätte auch hierarchisch dem Friedhof Melaten zugehörig, der wiederum zum Stadtteil Lindenthal gehört.

Weiter sind Hyperlinks im Fließtext eine Möglichkeit, Querverbindungen zu weiteren Objekten zu ziehen. Im Eintrag zur „Grabstätte der Familie Deichmann [...]“ sind so zum Beispiel das „Palais Deichmann“ in Köln oder das „Schloss Deichmannsaue“ in Bonn direkt mit entsprechenden Artikeln verlinkt.



Abb. 4: Grabstätte des Schauspielers und Komikers Dirk Bach auf dem Melatenfriedhof in Köln-Lindenthal (Foto: Katharina Grünwald, 2020).

Durch diese drei Funktionen ist es möglich komplexe Zusammenhänge zwischen den Personen, ihren Grabstätten – den Kleindenkmälern – und anderen kulturlandschaftlichen Objek-

ten aufzuzeigen, die unsere Landschaft und direkte Umgebung bis heute prägen und somit zu verdeutlichen, dass Menschen unsere Umwelt massiv prägen.



Abb. 5: Grabstätte der Familie Imhoff auf dem Friedhof Melaten von Weg C aus gesehen (Foto: Katharina Grünwald, 2020).

Anmerkungen:

¹ <https://www.kuladig.de/Objektansicht/SWB-343129>

<https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-310600>

² <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-312687>

<https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-316865#id3>

<https://www.kuladig.de/Objektansicht/SWB-318943>

<https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-313792>

<https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/wilhelm-ludwig-deichmann-/DE-2086/lido/57c690ea821266.21153236>

³ <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-314821>

<https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-313788>

⁴ <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-310612>